

# Umweltbericht 2022



**Evangelisch reformierte Kirchgemeinde Herzogenbuchsee**  
Bettenhausenstrasse 10 / 3360 Herzogenbuchsee

Tel: 062 961 16 66

Website: [www.ref-kirche-herzogenbuchsee.ch](http://www.ref-kirche-herzogenbuchsee.ch)

E-Mail: [umwelt@ref-kirche-herzogenbuchsee.ch](mailto:umwelt@ref-kirche-herzogenbuchsee.ch)

# Inhalt

Vorwort.....	3
Organigramm Umweltorganisation (Stand April 2023) .....	4
Artenvielfalt .....	4
Schöpfungsspiritualität .....	5
Kommunikation .....	8
Energie- und Wasserverbrauch .....	9
Abfall und Recycling .....	11
Ausblick.....	12
In eigener Sache .....	12

## **Das Umweltteam 2022:**

Matthias Sägesser, Heinrich Siegrist, Eva Opitz, Urs Grossenbacher, Johannes Weimann, Jürg Schertenleib, Adrian Schär, Hugo Albisser

## Vorwort

«Damit es den Kindern einmal besser gehen wird!» Aus dem Mund älterer Menschen hörte ich diese Aussage oft. Viele hatten den Krieg erlebt, kannten Hunger, Entbehrung. Die Woche zählte sieben Arbeitstage und in den Ferien leistete man sich eine Zugreise in die Berge – falls überhaupt.

Was tun wir heute, «dass es den Kindern einmal besser gehen wird», oder wenigstens nicht viel schlechter? Können wir mit mehr Wohlstand und Kaufkraft eine bessere Zukunft schaffen? Langfristig? Auch für die übernächste Generation? Ja, technische Innovationen benötigen Geld, und fortschrittliche Technologien sind ein wichtiger Faktor, um von der Ausbeutung der Erde, von fossilen Brennstoffen, von weltweitem Hunger und der gnadenlosen Massentierhaltung wegzukommen, um das Artensterben, die Eisschmelze und künftige weltweite Pandemien in Grenzen zu halten. Trotzdem werden Massnahmen, wie die freiwilligen Kompensationsabgaben bei den obligaten Shopping- und Urlaubsflügen wenig wett machen.

Es sind gerade die Reichen, die die grösste Mitverantwortung an der Klimakatastrophe tragen. Liegt der Schnitt pro Kopf des CO<sub>2</sub>-Ausstosses in den USA bei 14,5 Tonnen, so kommt Europa noch auf 6,3 Tonnen jährlich. Im südlichen Afrika wurde der Ausstoss am anderen Ende der Skala auf 0,6 Tonnen errechnet. Klimaverträglich wäre maximal eine Tonne pro Kopf! Und das reichste Prozent der Weltbevölkerung schädigt das Klima doppelt so stark wie die gesamte ärmere Hälfte der Menschheit zusammen.

Vermutlich können wir also nichts tun, «damit es den Kindern einmal besser geht», aber wir können etwas tun, damit sie eine Zukunft haben, dass auch die übernächste Generation noch Landstriche findet, um Nahrungsmittel anzubauen und Kinder gross zu ziehen. Das Glück, in einem reichen und friedlichen Land leben zu dürfen, ist gleichzeitig eine grosse Verantwortung und Herausforderung: Bei niemandem sonst ist die Wirkung beim Sparen von Ressourcen, beim Vermeiden von schädlichen Emissionen und beim Fördern von nachhaltigen Technologien so gross!

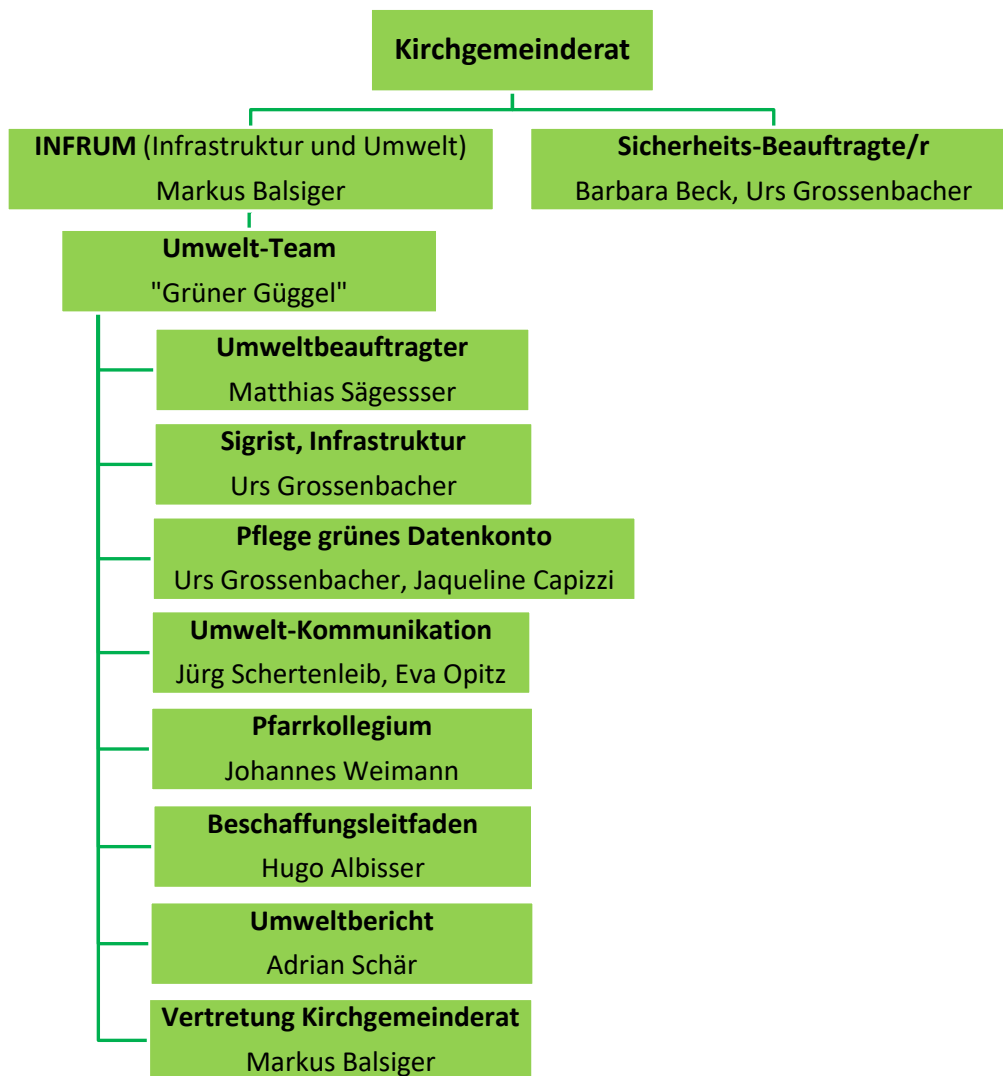
Dies zu erkennen und in unserem Leben umzusetzen ist unsere Chance, und weichenstellend für die Lebensgrundlage, die wir unseren Kindern hinterlassen.

**Wir haben die Erde nicht von unseren Vorfahren geerbt,  
sondern von unseren Kindern geliehen.**

(Zitat-Quelle unbekannt)

Eva Opitz

## Organigramm Umweltorganisation (Stand April 2023)



## Artenvielfalt

### Offenes Gärten und Nutzungsplan

Seit der Kirchergarten im Frühling 2018 wieder mit einer tüchtigen Ladung Humus und Komposterde aufgebessert wurde, findet das offene Gärten statt. Auch im letzten Jahr trafen sich ab Ende April die Gartenfrauen freitags um 19:00 Uhr im Kirchergarten, um gemeinsam den Garten zu pflegen. Begonnen wurde meist mit einem Gang durch den Garten zur Sichtung der Arbeiten. Häufig konnte zu Beginn geerntet werden: Im Frühling Kräuter, dann folgten schon bald die ersten Salate, im Sommer Zucchini, dann Tomaten, Brombeeren, Bohnen, Kartoffeln, Zwiebeln und was sonst noch gediehen war. An milden Sommerabenden holten wir auch manchmal die Gartenstühle hervor und genossen bei angeregten Gesprächen den Feierabend. Besonders erfreulich war, dass zwei weitere Interessentinnen regelmässig teilnahmen.

Ein Ziel des Umweltteams ist, die Areale rund um die Kirche und um das Kirchgemeindehaus etwas artenreicher zu gestalten. Da der Boden für viele verschiedene Zwecke genutzt wird,

musste zuerst geklärt werden, welche Teile der Areale aktuell von wem genutzt werden und welche Zonen sich für eine ökologischere Gestaltung eignen. Um dies zu erheben, wurden im Berichtsjahr zahlreiche Interviews mit verschiedenen Nutzern geführt. Das Ergebnis wurde in einem Nutzungsplan zusammengefasst. Es zeigte sich, dass einige Zonen für verschiedenste Zwecke genutzt werden und dort wenig Gestaltungsspielraum besteht. Andere Bereiche werden dagegen wenig genutzt. Hier gibt es ein beträchtliches Potential zur Verbesserung des Artenreichtums. In seiner Novembersitzung genehmigte der Kirchgemeinderat den Nutzungsplan. So wird das Umweltteam in den kommenden Jahren Ideen ausarbeiten und die Umgestaltung einzelner Zonen in Angriff nehmen.

## **Schöpfungsspiritualität**

Auch im Jahr 2022 kam das Thema der Schöpfungsspiritualität in vielfältiger Weise zum Ausdruck. So konnte in der Passionszeit im Rahmen von «Brot für Alle» beziehungsweise «Fastenaktion» in einem ökumenischen Gottesdienst das diesjährige Motto «Klimagerechtigkeit – jetzt» aufgenommen werden. Zudem konnte an einem Abend der Film «Morgen gehört uns» gezeigt werden.

In der K UW wird das Thema der Schöpfungsspiritualität auf unterschiedlichste Art und Weise aufgenommen:

### **K UW-Wahlfachkurs «Sterne» der 8. Klasse**

In diesem Kurs wurde mit Versen aus Psalm 8,7-9 das Stichwort «Verantwortung» aufgenommen und durch Jugendarbeiter Peter Schmid den Konfirmanden anhand der Verse in seinen Worten folgendes mitgegeben: *«Gott hat uns Menschen zu den Verwaltern seiner Schöpfung gemacht. Wir haben die Verantwortung darüber und sind beauftragt, dazu Sorge zu tragen. Doch was stellt sich Gott darunter genau vor? Klimaschutz? Tierschutz? Sorge tragen zu den Pflanzen? Ich denke, das Wichtigste ist, dass wir uns unserer Verantwortung bewusst sind und dass wir uns überlegen, wie wir in Gottes Sinne handeln können und dankbar sind für all das, was er uns durch seine Schöpfung Tag für Tag schenkt.*

*Wie trägst du Sorge zu Gottes Schöpfung?*

*Worauf möchtest du in Zukunft mehr achten?»*

### **K UW-Wahlfachkurs «Frauen der Bibel»**

In diesem Wahlfachkurs wurde eine Bündner Gerstensuppe aus regionalem Gemüse gekocht. Die SchülerInnen mussten, die rund um die Kirche versteckten Zutaten suchen. Die Essensreste wurden im Plastik-Geschirr nach Hause genommen. Sämtliche Rüstgemüseabfälle wurden auf dem Kompost (nähe Gartenbeete offenes Gartnen) entsorgt.

Grundsätzlich achtet Beatrice Pavlicek beim Kauf auf regionale Produkte und erwartet von den SchülerInnen, dass sie den Abfall getrennt entsorgen (z.B. PET nicht in den Abfallkübel in den Räumen, sondern in der PET-Tonne in der Küche). Zudem verzichtet sie oft auf das Aufdrehen der Heizung in diesem Winter bzw. dreht nur wenige Radiatoren auf, lüftet nur kurz, dafür alle Fenster gleichzeitig und erstellt nur unbedingt nötige Kopien und wenn doch, wenn möglich doppelseitig.

### **K UW-Wahlfachkurs «Malen mit Acryl»**

In diesem Wahlfachkurs setzten sich zehn Schülerinnen und Schüler mit dem Thema „Schöpfung“ kreativ auseinander. So entstanden grossformatige Acrylbilder im Atelier von Katechetin Monika Schwab. Sie schreibt: *«Nach einer kurzen Einführung in das biblische Thema konnten die Jugendlichen aus einer Auswahl von verschiedenen Bibelversen einen auswählen, welcher ihnen besonders gefiel. So vertieften sie sich schrittweise in das Thema. Alle haben sich getraut,*



ihre inneren Bilder und Vorstellungen zum Ausdruck zu bringen. Ohne weitere Hilfestellungen von mir, sind eindruckliche Bilder entstanden. In einem weiteren Schritt haben sie dann ihre persönlichen und vertieften Gedanken zu ihren Bildern aufgeschrieben. Dabei haben auch einige SchülerInnen das Thema Schöpfung mit Umwelt und Nachhaltigkeit verbunden und sich damit auseinandergesetzt. Der Transfer des biblischen Themas in die heutige Zeit ist auf beeindruckende Art gelungen! Die Texte und Bilder haben am Erntedankgottesdienst manche Besucher zum Denken angeregt.»

Stellvertretend seien vier aufgenommen:



Ich schaue hinauf zu den Bergen – woher kann ich Hilfe erwarten? Meine Hilfe kommt von Gott, der Himmel und Erde gemacht hat! *Psalm 121, 1-2*

Ich will mit dem Bild sagen, dass die Tiere früher noch frei waren und dass die Natur noch gut blühen konnte, so wie Gott es gedacht hat. Wir sollten der Erde mehr Luft zum Atmen geben. Wir sollten es so tun, wie Gott es uns gesagt hat.

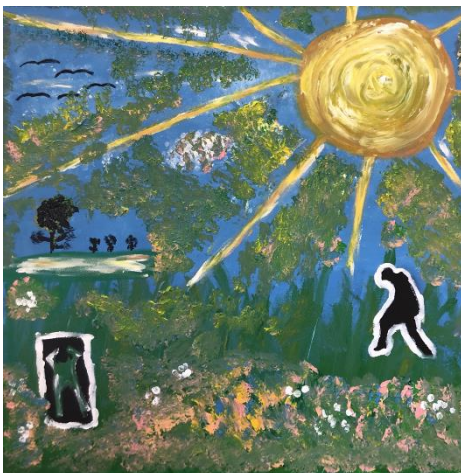
*Sheryl*



Was wir jetzt sind, ist allein Gottes Werk. Er hat uns durch Jesus Christus neu geschaffen, um Gutes zu tun. *Epheser 2,10*

Bei meinem Bild habe ich mir gedacht, dass Gott die Welt erschaffen hat und dass wir mit Gott zusammenarbeiten sollen. Dann können wir die Welt vor Umweltkatastrophen beschützen und sie bewahren, so dass die Welt wieder geheilt wird.

*Jannik*



Lieber Gott, du lässt Gras wachsen für Vieh und Pflanzen, die der Mensch anbauen und ernten kann. *Psalm 104,14*

Mit diesem Bild will ich sagen, dass wir die Natur nicht zerstören sollten. Wir sollten auch die Nahrungsmittel untereinander teilen, wie z.B. Äpfel, Wasser und all die Ressourcen, die Gott uns zur Verfügung gegeben hat. Wenn wir nicht teilen, verursachen wir Leid, Hunger und Krieg. Es liegt in unseren Händen!

*Simeon*



Und Gott sprach: „Jetzt wollen wir den Menschen machen, unser Ebenbild, das uns ähnlich ist. Er soll über die ganze Erde verfügen, über die Tiere im Meer, am Himmel und auf der Erde.“ 1. Mose 1,26

Ich habe mir bei meinem Bild gedacht, dass wir Menschen von Gott beauftragt wurden, auf die Erde gut aufzupassen, so dass die Ozeane und die Natur noch lange bestehen können. Das kann aber nicht nur ein Mensch alleine schaffen, da müssen alle Menschen mithelfen, sonst werden die Ozeane und die Natur schon bald nicht mehr so schön und bewohnbar sein.

Verena

## Gottesdienste

Bereits eine Woche vor dem Erntedankgottesdienst wurde am 8. Oktober ein Gottesdienst zur oeku-Kampagne mit dem Thema «Höchste Zeit für die Schöpfung!» gestaltet. Auf Grundlage des Psalms 104 wurden die GottesdienstbesucherInnen zum Staunen, Nachdenken und Handeln eingeladen. Im Verlauf des Gottesdienstes wurden Ausschnitte aus einer Präsentation des Landwirts und Naturfotografen Alfred Hirsig «Natur vom Buur» gezeigt. Die ganze Präsentation ist unter der Rubrik «Grüner Guggel» auf der Homepage der reformierten Kirche Herzogenbuchsee zu finden.

Schliesslich wurde folgendes „Gebet für unsere Erde“ von Papst Franziskus gelesen:

*Allmächtiger Gott, der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist und im kleinsten deiner Geschöpfe, der du alles, was existiert, mit deiner Zärtlichkeit umschließt, ... Heile unser Leben, damit wir Beschützer der Welt sind und nicht Räuber, damit wir Schönheit säen und nicht Verseuchung und Zerstörung. Rühre die Herzen derer an, die nur Gewinn suchen auf Kosten der Armen und der Erde. Lehre uns, den Wert von allen Dingen zu entdecken und voll Bewunderung zu betrachten, zu erkennen, dass wir zutiefst verbunden sind mit allen Geschöpfen auf unserem Weg zu deinem unendlichen Licht. ... (aus Laudato si, Nr. 246, Papst Franziskus)*

## Editorial Chilebrief

Abschliessend sei das Editorial des Chilebriefes aufgenommen, in dem Vikarin Rahel Schär die Gemeindeglieder im Herbst begrüsst hatte:

### **Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten**

*Schätzen Sie die Natur auch so sehr wie ich? Ob beim Wandern in den Bergen, Spazieren im Wald oder Baden im See – die Natur dient vielen Menschen als Erholungsgebiet und wir möchten sie nicht missen. Auch ich selbst verbringe meine Freizeit am liebsten im Grünen. Besonders gerne kümmere ich mich um meinen Garten. Dabei bin ich dankbar, wenn es hie und da regnet, damit der Boden nicht austrocknet und ich mit dem Regenwasser meine Pflanzen giessen kann. Zu viel Regen kann aber auch schaden.*

*Im vergangenen Jahr ist der viele Regen und Hagel zu einem grossen Problem für Hobbygärtnern und insbesondere auch für Landwirtschaftsbetriebe geworden: Überschwemmte Felder, verhagelte Kürbisse und verfaulte Salatköpfe lagen an der Tagesordnung. Als reiches Land inmitten von Europa mussten wir nicht um unsere Versorgung fürchten. Aber was, wenn wir nicht genug Mittel gehabt hätten, um Gebäude und Einrichtungen vor Überschwemmungen zu schützen oder um Nahrungsmittel zu importieren?*

*In anderen Weltteilen ist dies die harte Realität. Entweder fehlen die Mittel, um nach einem Ernteaussfall Ersatzprodukte zu importieren, oder aber es ereignen sich Umweltkatastrophen wie heftige Stürme, Überschwemmungen oder extreme Dürren, die alle Lebensgrundlagen zerstören. Sowohl Ernteaussfälle als auch Umweltkatastrophen sind durch die Klimaerwärmung begünstigt. Dabei trifft die Klimakrise insbesondere die verwundbarsten Menschen, Tiere und Pflanzen, hält der Weltklimarat in seinem diesjährigen Bericht fest. Und wir tragen die Verantwortung dafür.*

## **Bibel: Gottes Vision, ein Leben in Schalom**

*Auch in der Bibel wird die Verantwortung betont, die wir Menschen für unsere Mitwelt tragen. In Gen 1,28 und 2,15 wird den Menschen aufgetragen, sich um Flora und Fauna zu kümmern, mit ihr zu arbeiten und sie zu bewahren. Zudem kommt im gesamten Alten Testament zum Ausdruck, dass Gott für seine Schöpfung ein Leben in Schalom vorsieht: einen Zustand des Wohlergehens, der Ganzheit, Gesundheit und Sicherheit. Konkret ist ein solidarisches Zusammenleben der Menschen untereinander sowie mit Tieren und Pflanzen vorgesehen. So wird in Lev 25,3–7 und Ex 23,10–11 sowie in Lev 25,8–55 und Num 36,4 angeordnet, dass jedes siebte Jahr die Felder ruhen und jedes neunundvierzigste Jahr Sklaven freigelassen, Schulden erlassen sowie Ländereien an die ursprünglichen Besitzer zurückgegeben werden sollen. Hinter dieser Anordnung steht die Absicht, periodisch einen fairen Zustand herzustellen, sodass alle Geschöpfe in Schalom zusammenleben können. Für ein friedliches, solidarisches Zusammenleben wird auch im Neuen Testament plädiert. Jesus ruft uns Menschen dazu auf, in Liebe zu Gott, unseren Nächsten wie uns selbst zu leben (z.B. Mt 22,24–40). In unserer Zeit und Welt bedeutet die Liebe zu Gott und unseren Mitgeschöpfen unter anderem, uns für die Verwundbarsten auf dieser Welt und somit gegen die Klimaerwärmung einzusetzen.*

## **Wir Menschen sind gefordert**

*Mit dem Slogan „Höchste Zeit für die Schöpfung!“ ruft der Verein „Kirchen für Umwelt“ deshalb auf, uns für eine lebenswerte Zukunft zu engagieren. Doch: Was können wir konkret für eine klimagerechte Welt, eine Welt in Schalom, tun? Wir können als Einzelpersonen und Gemeinschaften – z.B. als Familie, Verein oder Kirchgemeinde – einen sorgsamen Umgang mit der Schöpfung pflegen und uns auf politischer Ebene dafür einsetzen. Zahlreiche Ideen für das gemeinschaftliche Engagement werden in unserer Kirchgemeinde diskutiert und umgesetzt. Seit der Einführung des „Grünen Güggels“ fördern wir auf den Grünflächen die Biodiversität, optimieren den Wasser- sowie Stromverbrauch und überprüfen und verringern den anfallenden Abfall. Zudem nutzen wir den Kirchengarten zum Anpflanzen von Blumen für die Kirchendekoration. Genau in solch kleinen Dingen liegt unser grösstes Veränderungspotential. Lassen Sie uns deshalb gemeinsam Sorge zur Schöpfung tragen und auf diese Weise an einer Welt in Schalom mitbauen. Denn, wie ein afrikanisches Sprichwort sagt, können viele kleine Leute, die an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, das Gesicht der Welt verändern.*

## **Kommunikation**

Es ist ein Anliegen von Kirchgemeinde und Umweltteam, Freude an der Schöpfung und deren Bewahrung zu vermitteln. Das motiviert für nachhaltiges Handeln im Alltag der Kirche und der einzelnen Kirchenmitglieder und Mitarbeiter/-innen.

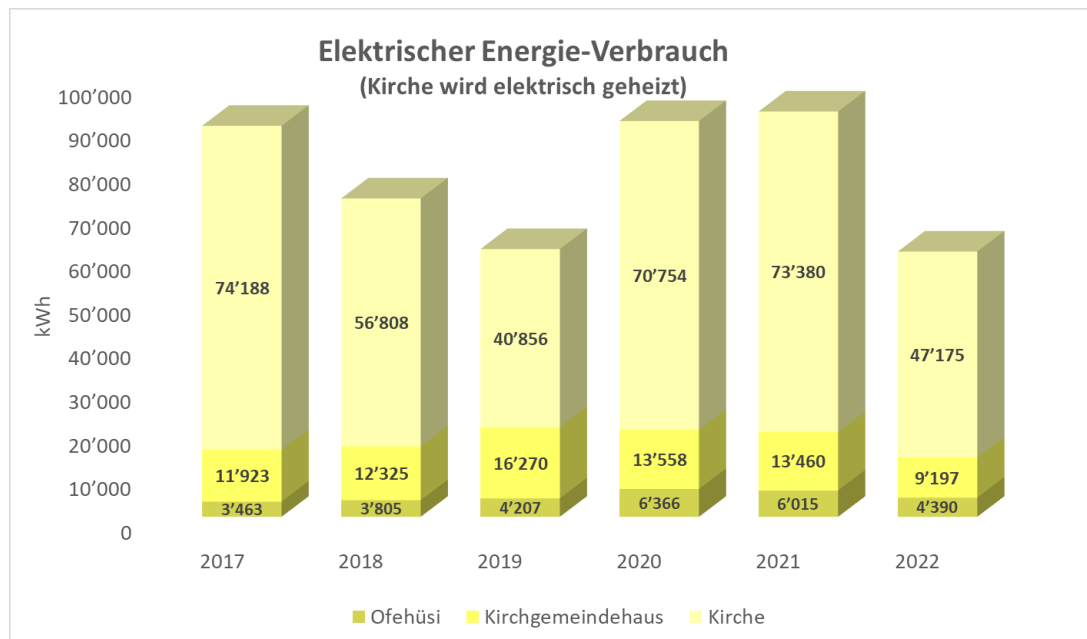
In einem Kommunikationsplan werden jährlich die Beiträge im „Chilebrief“ (vierteljährlich) sowie an der Infotafel im Kirchgemeindehaus und auf der Homepage der Kirchgemeinde (alle ein bis zwei Monate) aufgenommen. Die Beiträge behandeln interessante Aspekte aus dem Umweltbericht und -engagement: Energie- und Wasserverbrauch, Schöpfungsspiritualität, offenes Gärten/Biodiversität oder Abfall und Recycling. Dabei versuchen wir, den Bezug zu verschiedenen laufenden Aktivitäten und Kampagnen der Kirchgemeinde herzustellen: die ökumenische Kampagne im Frühjahr, der Flüchtlingstag im Juni, die «oeku-SchöpfungsZeit» im September, der Erntedank-Gottesdienst, die Woche der Religionen und die Kampagnen von Mission 21 und HEKS in den Monaten ab Oktober.

Ein Briefkasten vor dem Kirchgemeindehaus und virtuell bieten die Gelegenheit für Anregungen, Kommentare, Kritik und Ermutigung. Der Prozess zur Erarbeitung eines Beschaffungsfadens kann erst 2023 begonnen werden. Anregungen zur Schöpfungsspiritualität werden zudem von Mitarbeitenden in verschiedenen bestehenden Aktivitäten, von Gottesdiensten draussen in der Natur über KUW und Jugendarbeit gefördert.



# Energie- und Wasserverbrauch

## Elektrischer Energieverbrauch

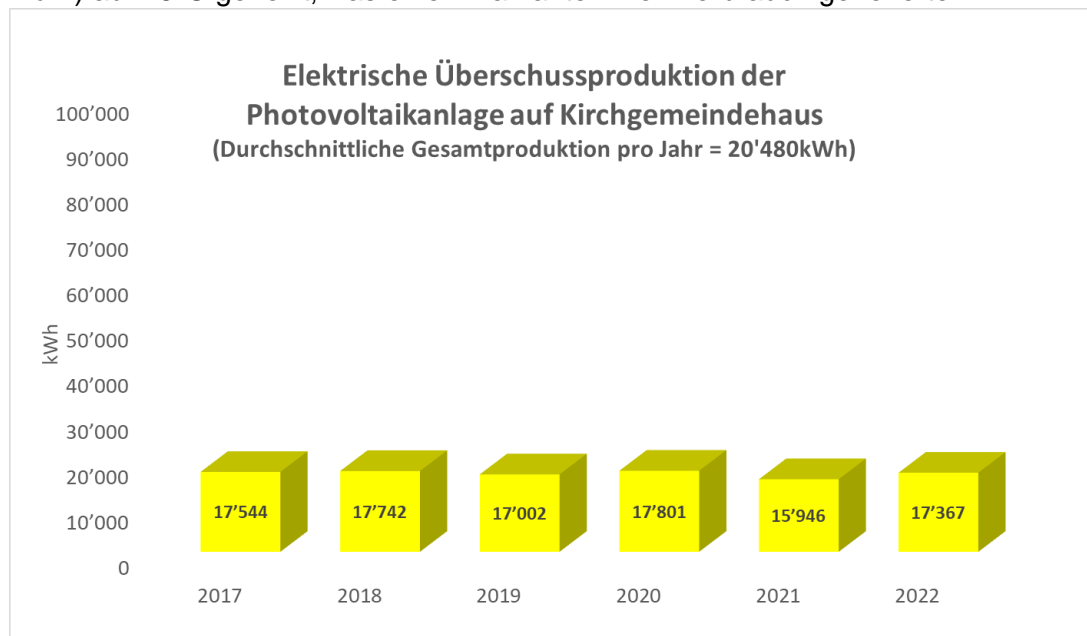


Die eingeführten Massnahmen:

- Die Kirche wird ein Grad weniger warm geheizt.
- Der Warmwasserboiler wurde ausser Betrieb genommen.
- Im Ofehüsi wurde eine Grundtemperatur von 10°C eingeführt.

und der langanhaltende warme Herbst haben zu einem geringeren Stromverbrauch geführt.

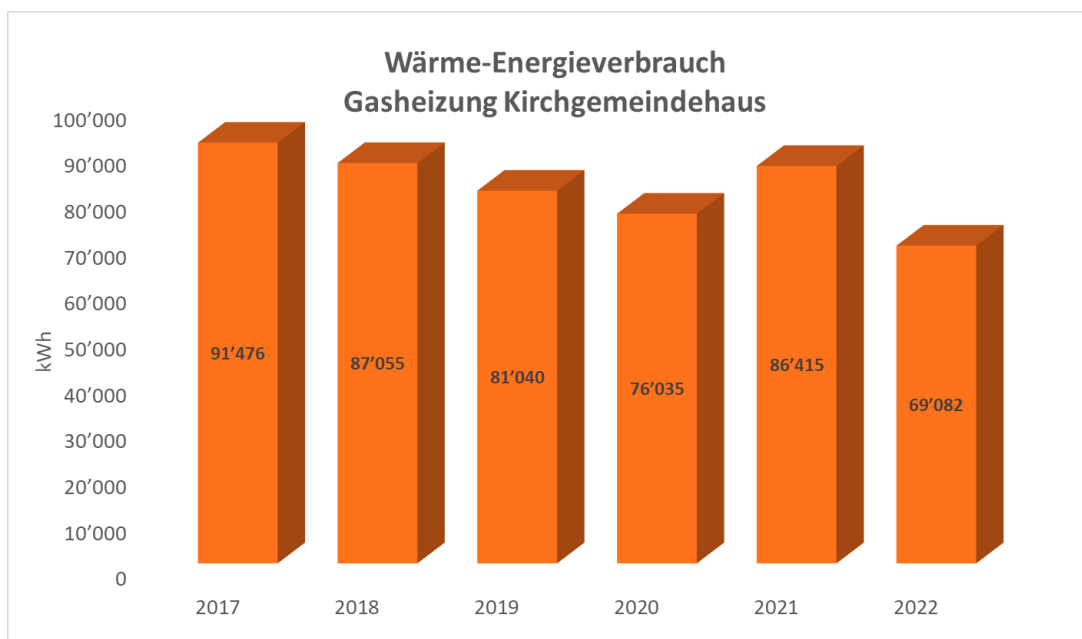
Bei der Orgelrenovierung im Jahre 2021 wurde die Kirche während drei Monaten (Januar bis März) auf 18°C geheizt, was einen markanten Mehrverbrauch generierte.



Von der gesamten Produktionsmenge der Solaranlage nutzen wir im Kirchgemeindehaus ca. 15% als Eigenverbrauch (Differenz zwischen Gesamtproduktion von ca. 20'500kWh pro Jahr und der Rückspeisung). Mit anderen Worten: nur etwa 30% unseres gesamten Stromverbrauchs im Kirchgemeindehaus von ca. 9'200kWh im Jahre 2022 stammt aus der Photovoltaikanlage auf dem Dach des Kirchgemeindehauses. Hier wäre sicher noch Potential für mehr Eigenverbrauch. Mit einer Batterie könnte dieser noch wesentlich gesteigert werden, da viel Energie am Abend

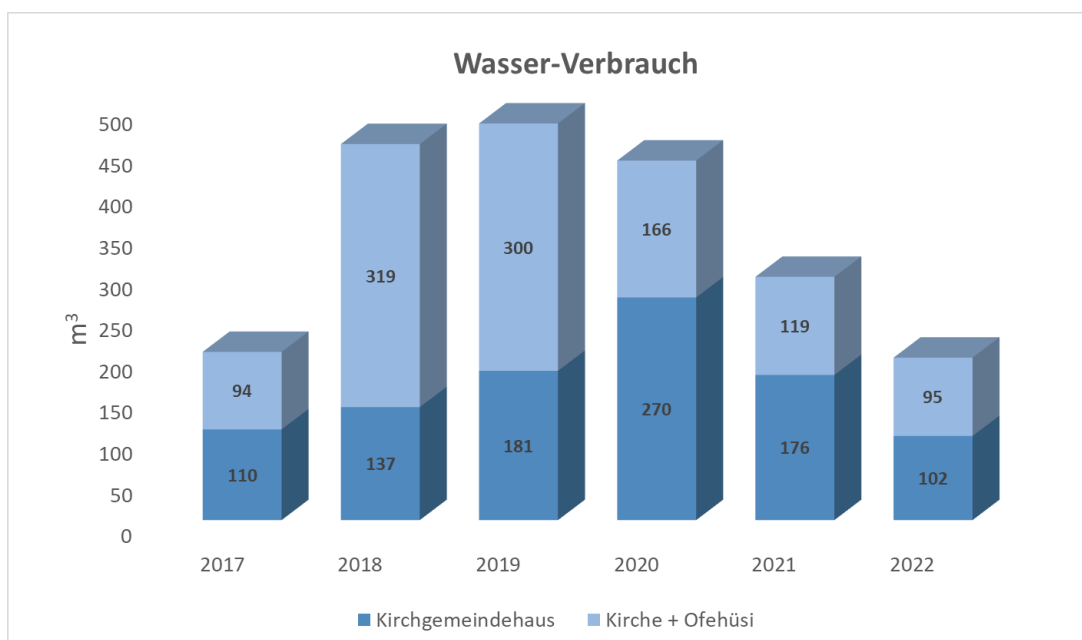
gebraucht wird, wenn die Sonne nicht mehr scheint. Vielleicht sollte man auch die Warmwasser-Produktion, falls elektrisch generiert, auf den Mittag verschieben.

## Wärmeenergie-Verbrauch



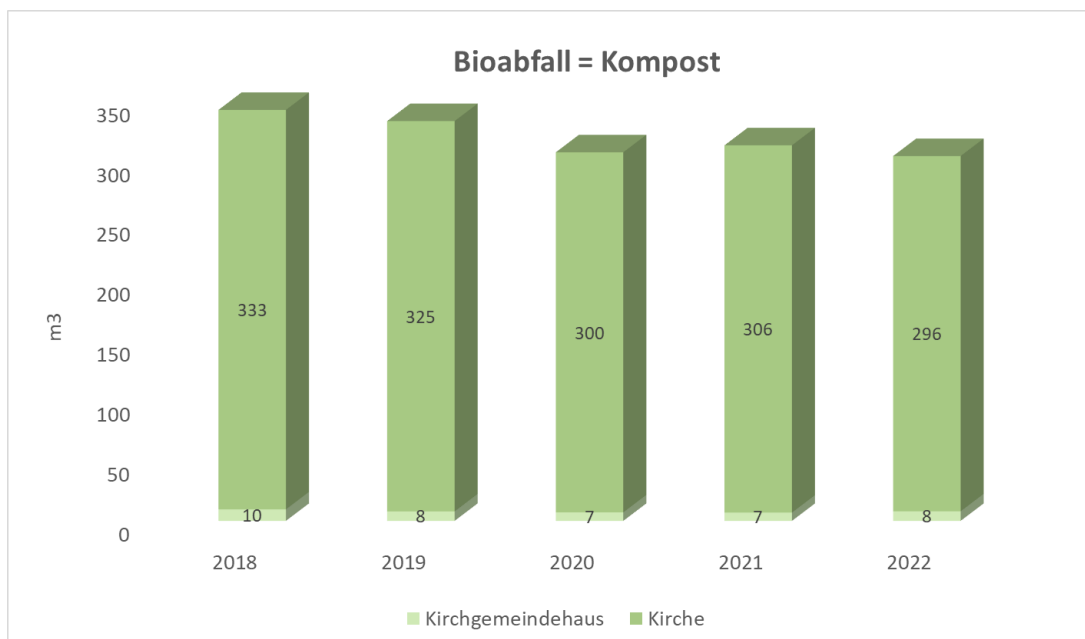
Neuheit: Ab 2022 wird mit einem Biogas-Anteil von 20% geheizt (vorher 10%). Auch hier greifen die Massnahmen der Energieeinsparung durch die Herabsetzung der Grundtemperatur im Kirchgemeindehaus auf 20°C. Für Schulungen, Sitzungen und den K UW-Unterricht wurden die benutzten Räume punktuell und kurzfristig höher beheizt.

## Wasserverbrauch

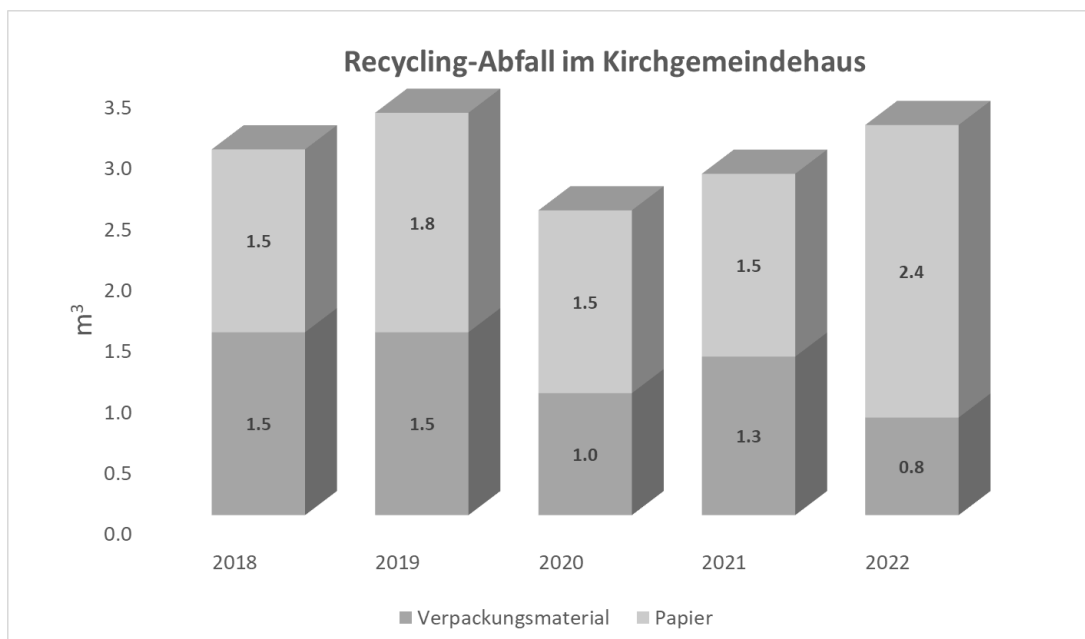


Der Wasserverbrauch hat sich nach Abschluss der Renovationsarbeiten an den Gebäuden und der Parkanlage wieder auf einen normalen Wert reduziert. Hier werden wir auch in der Zukunft bemüht sein, Wasser einzusparen.

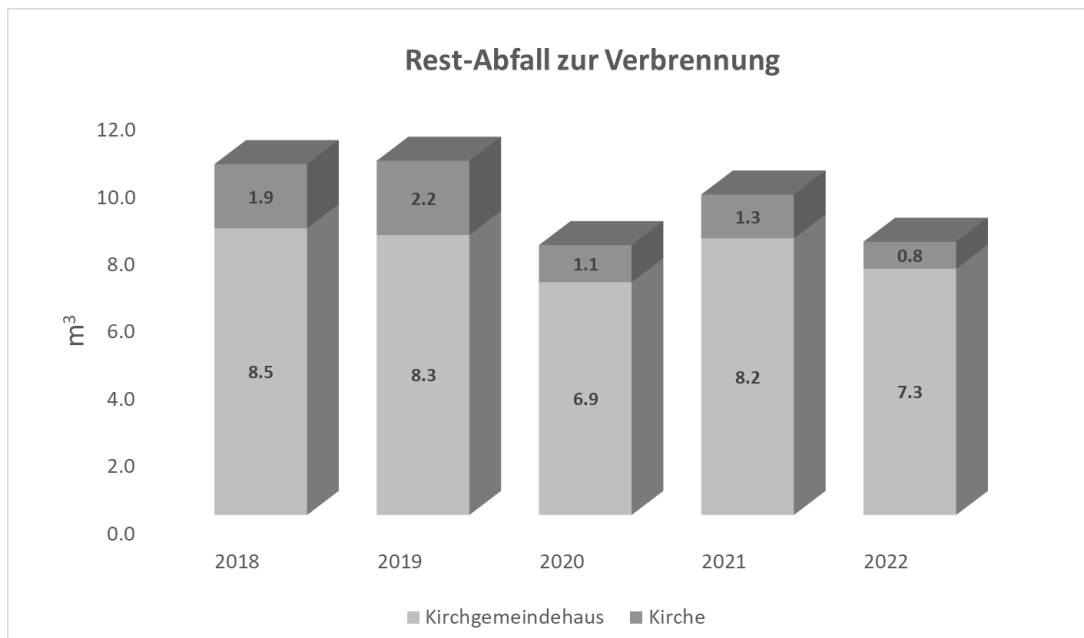
## Abfall und Recycling



Die Bio-Abfälle werden der gemeindeeigenen Anlage zur Kompostierung zugeführt und gelangen somit zurück in den Kreislauf. Die Menge ist hauptsächlich vom Wetter abhängig.



Der Recycling-Abfall wird weiterhin über unsere Recycling-Stelle „Brings“ weiterverwertet. Papier- und Verpackungs-Abfall werden durch die Einwohnergemeinde gesammelt. Mit Ausnahme des Restabfalls wird also alles dem Recycling zugeführt. Der Restabfall landet in der Kehrrechtverbrennung:



Die Restabfallmenge hat im Kirchgemeindehaus hauptsächlich mit der Anzahl von Anlässen zu tun und ob die Veranstalter den Müll selbst entsorgen oder nicht.

## Ausblick

Ende nächstes Jahr ist es Zeit für die Rezertifizierung! Wir sind gut unterwegs in allen Bereichen. Das Sparpotenzial wird allerdings mit dem «Gut-Unterwegssein» immer geringer. Grössere Schritte sind dann nur noch mit Verzicht möglich. Ich denke, dass das Thema «Verzicht» in Zukunft wichtiger wird. Dies auf allen Ebenen. Ein Thema, das eigentlich fast nie angesprochen wird, ist unsere Mobilität. Wir sind am meisten unterwegs, wenn wir arbeitsfrei haben. Mit anderen Worten wir leisten uns viele Kilometer in der Freizeit. Mit dem Velo und den öffentlichen Verkehrsmitteln schadet das der Umwelt viel weniger als mit dem Privatauto. Sind wir bereit hier etwas Verzicht zu leisten?

Könnten wir nicht auch viele Fahrten innerhalb des Wohnortes unterlassen oder mit dem Velo ersetzen? Zusätzlich wäre noch der Nutzen, dass ich mich bewege!

Ist es für mich absurd, eine Distanz von einem Kilometer innerhalb des Wohnorts zu Fuss zurückzulegen?

Muss ich, um mit dem Hund spazieren zu gehen, zuerst das Auto benützen?

Wir sehen auch, wieviel es ausmacht, wenn man weniger heizt (siehe oben im Bericht). Wie halte ich das bei mir zu Hause? Wir müssen uns bewusst sein, dass ein Grad weniger warm heizen eine Energieeinsparung von 5 – 10% (je nach Aussentemperatur) ausmacht. Wir können also damit auch Geld sparen. Mit den modernen Heizungssteuerungen können wir auch einprogrammieren, dass während unserer Abwesenheit nur auf maximal 10°C geheizt wird. Vor unserer Heimkehr kann die Temperatur dann wieder erhöht werden.

Sie sehen, es gibt viele Möglichkeiten persönlich Energie zu sparen. Packen wir es an!

Adrian Schär

## In eigener Sache

Das Umweltteam nimmt gerne Ideen entgegen: [umwelt@ref-kirche-herzogenbuchsee.ch](mailto:umwelt@ref-kirche-herzogenbuchsee.ch)